

## Referat Rjazanovs über die Aufgaben des Marx-Engels-Instituts 1930/31

### *Vorbemerkung*

Das nachfolgend erstmals dokumentierte Referat<sup>1</sup> ist von Rjazanov auf einer Institutsversammlung nach der Sommerpause Ende September oder Anfang Oktober 1930 gehalten worden. In seiner Verteidigungsschrift "Meine Aussage" reflektierte er es: "Die Kampagne 1929/30, die einen Rekord an wissenschaftlicher und verlegerischer Arbeit des Instituts brachte, beendete ich in einem Zustand völliger nervlicher Erschöpfung. Die zwei Monate Auslandsaufenthalt, und das Ausland war für mich nie eine völlige Erholung, haben mir diesmal noch weniger geholfen als sonst. Als ich Ende September zurückkam, mußte ich aufgrund des 'besonderen Quartals' sehr viel Zeit für den 50. Todestag von Marx, für die Überarbeitung des Institutsbudget und seine Verteidigung in den entsprechenden Instanzen aufwenden."<sup>2</sup> Rjazanovs Referat ist das letzte bisher aufgefundene Dokument über einen öffentlichen Auftritt in dem von ihm geleiteten Marx-Engels-Institut. An dieser Stelle sollte erwähnt werden, daß das Institut zu jener Zeit 257 Mitarbeiter (darunter 136 Frauen) zählte, von den 121 männlichen Mitarbeitern war der älteste 64 Jahre alt, 44 waren in der Altersgruppe 30-40 Jahre, 27 waren 30 Jahre und jünger.<sup>3</sup>

Offenbar hielt Rjazanov das Referat in freier Rede, das Stenogramm wurde anschließend abgeschrieben. So erklärt sich einerseits der lebendige Stil der Rede, andererseits mancher nicht vollständig ausgeführte Gedanke, manche Brüche in der Darstellung; einleitender Teil fehlt. Die Zwischentitel wurden zu besseren Übersicht von der Redaktion eingefügt.

Rjazanov wurde am 15. Februar 1931 verhaftet. Kurz danach beschäftigte sich das Politbüro mit dem Institut und am 5. April 1931 wurde die Vereinigung mit dem

---

<sup>1</sup> Wir danken dem Russischen Zentrum zur Aufbewahrung und Erforschung von Dokumenten zur Neuesten Geschichte (fortan RC) für die freundliche Veröffentlichungserlaubnis (RC, f. 374, op. 1, d. 4, Übersetzung aus dem Russischen - *Rolf Hecker, Wladislaw Hedeler*).

<sup>2</sup> David Rjasanow. *Marx-Engels-Forscher Humanist Dissident*, hrsg. v. Volker Külow, André Jaroslawski, Berlin 1993, S. 172.

<sup>3</sup> RC, f. 374, op. 1, d. 9.

Lenin-Institut beschlossen. Savel'ev, Adoratskij und Tovstucha<sup>4</sup> wurden beauftragt, den neuen Arbeitsplan des Instituts vorzulegen.<sup>5</sup> Czóbel arbeitete den Teil über die MEGA aus.<sup>6</sup> Am 5. Mai bestätigte das Politbüro den Plan und ernannte Adoratskij zum neuen Direktor.<sup>7</sup>

*Rolf Hecker*



Rjazanov inmitten seiner Mitarbeiter vor dem Institutsgebäude  
(Aufnahme wahrscheinlich Mitte der 20er Jahre, RC)

<sup>4</sup> Ivan Pavlovič Tovstucha war von 1924 bis 1926 Mitarbeiter des Direktors des Lenin-Instituts, von 1926 bis 1930 im ZK-Apparat Leiter der Abteilung Sicherheitsfragen, und 1930/31 stellvertretender Direktor des IMEL.

<sup>5</sup> Beschluß des Politbüros des ZK der KPdSU(B) über die Vereinigung des Lenin-Instituts mit dem Marx-Engels-Institut, 5. April 1931, RC, f. 17, op. 3, d. 818, Bl. 4.

<sup>6</sup> Siehe vorl. Bd., S. 000-000.

<sup>7</sup> Aus dem Protokoll Nr. 36 der Sitzung des Politbüros des ZK der KPdSU (B) über den Arbeitsplan des Marx-Engels-Lenin-Instituts, 5. Mai 1931, RC, f. 17, op. 3, d. 823, Bl. 5.

---

## Dokument

### 1. Die Sammlungen des IML

Die Aufgabe zur Komplettierung der Sammlungen des Instituts besteht darin, daß wir im Verlauf eines Jahres kontinuierlich die Antiquariatskataloge, die verschiedenen Zeitungsmeldungen durchsehen und die uns interessierenden Bücher und Materialien bestellen müssen. Im vergangenen Jahr, heute sind wir in der Lage, über diese Seite der Tätigkeit des Instituts zu sprechen, hat diese Arbeit einen derartigen quantitativen Umfang erreicht, daß von einer neuen Qualität des Instituts gesprochen werden kann. Unbemerkt sind wir zu einer der reichsten wissenschaftlichen Forschungseinrichtungen zur Geschichte der Journalistik für die Periode des XIX. Jahrhunderts geworden. Darüber, daß wir die erste Einrichtung auf dem Gebiet der Geschichte der sozialistischen Journalistik und der Arbeiterpresse sind, muß hier nicht gesprochen werden. Wir besitzen bereits jetzt eine derartig gewaltige Sammlung von Zeitschriften des XIX. Jahrhunderts, um die uns die beiden wissenschaftlichen Forschungsinstitutionen Deutschlands, die auf dem Gebiet der Geschichte der Journalistik zu den größten zählen, beneiden können; vom Moskauer Institut für Journalistik ganz zu schweigen, es trat nie mit diesem Anspruch auf. Die Komplettierung hat zu beeindruckenden Ergebnissen geführt: das betrifft alle Kabinette, wenden wir uns an dieser Stelle nur dem Philosophie-Kabinett zu. Schritt für Schritt, fast unbemerkt, vielleicht weil es an unserer philosophischen Front nach dem letzten Unwetter etwas ruhiger geworden ist, ist eine systematische und unermüdliche Arbeit durchgeführt worden, die uns die Möglichkeit der Schaffung eines in der Welt einzigartigen wissenschaftlichen Instituts zur Geschichte der Philosophie gab. Hier haben wir keine Konkurrenten, und das trotz solcher reichen Einrichtungen wie der New Yorker Universität. Die Arbeit an der Komplettierung der Bestände wird ständig geführt. Das kann zu gewissen Extremen führen. Diese Extreme kann man am besten folgendermaßen charakterisieren: wir haben gewaltige Berge an Material und Büchern. Mit diesen Reichtümern haben, ich darf diese Zahl nennen, 25 Personen zu tun, von denen man sagen kann, daß sie sich voll und ganz der Arbeit am Institut widmen. Daneben gibt es eine Unmasse noch nicht katalogisierter Dokumente, mit denen 46 wissenschaftliche Mitarbeiter zweiter Ordnung zu tun haben. Einerseits haben wir unser Hauptarbeitsgebiet, wo es uns an Arbeitskräften mangelt; andererseits haben wir überhaupt noch kein Kapital und eine Vielzahl von Arbeitskräften. Ich möchte folgenden Umstand hervorheben: wir verfügen, wenn wir alle un-